

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Schuljahr ist trotz der schwierigen Umstände und Auflagen durch die Pandemie gestartet. Wir haben sehr viel Umsicht und Zeit in die Umsetzung der Auflagen und Hygienemaßnahmen investiert, damit ihre/unsere Kinder möglichst sicher vor Ansteckung unser Zentrum wieder besuchen können.

Darüber hinaus haben wir für die Schülerinnen und Schüler viele Maßnahmen ergriffen, die auch ein kombiniertes Lernen von zu Hause ermöglichen.

Für uns alle sind die letzten Monate eine riesige Herausforderung gewesen. Gemeinsam -Kinder, Eltern, Mentoren- haben wir diese Zeit gemeistert, und es ist ein Spiegel des Geistes des Zentrums. Die Gemeinschaft erreicht zusammen mehr, als man alleine bewegen kann.

Wir danken Ihnen sehr für diesen Zusammenhalt und wünschen uns, dass dieser auch in den kommenden, nicht einfachen Monaten, weiter wächst.

Ihre Kinderhausleitung, Schulleitung und Vorstand



Neue Gesichter im Montessori-Zentrum Hofheim

Anika Benkhardt, Kunstlehrerin

Hallo ich heiße Anika, bin 30 Jahre alt und wohne im wunderbaren sonnigen Offenbach. Ich habe bereits eine Ausbildung und ein Studium im Bereich Design absolviert, studiere aber gerade noch an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main im Fachbereich Kunst. Meine Hobbys sind das Lesen von Büchern & Comics und seit 1,5 Jahren auch das Instrument Gitarre spielen (zu lernen). Entspannen kann ich vor allem bei Ausflügen mit Freunden, bei denen es interessante Orte zu entdecken gibt. Ich freue mich schon darauf, ab dem Winterhalbjahr einen Kurs des Kunstunterrichtes übernehmen zu dürfen. Dabei interessiert mich das pädagogische Arbeiten mit den Schüler*innen und ich möchte mit ihnen versuchen die eigenen Ideen und Perspektiven in künstlerische Arbeiten umzusetzen.



Max Port, Mentor

Hallo, mein Name ist Max Port, ich bin 37 Jahre alt und komme aus Frankfurt. Ab diesem Schuljahr unterstütze ich die SchülerInnen der C in Mathe und NaWi, sowie den 11. Jahrgang in Physik. Zudem bin ich Mentor in der Gruppe C-Grün. Die letzten Jahre arbeitete ich im akademischen Bereich, bis zuletzt an einem Klimaforschungsinstitut in Mainz. Dort untersuchte ich zusammen mit meinen Kollegen die Physik von Wolken. Zu diesem Thema schließe ich aktuell meine Promotion an der Uni Mainz ab. Meine freie Zeit verbringe ich gerne in der Natur oder widme sie dem Üben von Taijiquan und Kung-Fu. Ich freue mich auf's Forschen und Experimentieren mit den SchülerInnen und auf eine gute Zusammenarbeit.

Sabrina Darmstadt, Erzieherin im Nest

Liebe Eltern,

mein Name ist Sabrina Darmstadt, ich bin 24 Jahre alt und wohne in Kelkheim.

Nachdem ich bereits drei Praktika im Kinderhaus im Rahmen meiner Erzieherausbildung absolvieren durfte, freue ich mich nun nach meinem erfolgreichen Abschluss wieder im Montessori-Zentrum zurück zu sein. Seit dem 19.08.2020 arbeite ich in der gelben Gruppe im Montessori-Nest.

Ich empfinde es als eine täglich spannende Aufgabe, die Kinder in ihrem Handeln zu begleiten, um somit ihre Autonomie zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu schenken, mit offenen Augen ihre Welt zu erkunden.

In meiner Freizeit unternehme ich gerne Dinge draußen in der Natur, gemeinsam mit meinem Freundes- oder Familienkreis. Außerdem treibe ich in meiner Freizeit noch sehr gerne Sport und koche und backe sehr gern.

Nun freue ich mich auf die kommende, spannende Zeit im Montessori-Nest und sollten Sie Fragen haben, sprechen sie mich einfach an.



Nadja Dercho, Mentorin

Bom dia! Dóbrý den! Guten Tag!

Ich bin Nadja Dercho und freue mich, ab diesem Schuljahr das Montessori-Zentrum zu verstärken. Ich freue mich darauf, die Gruppe C-Blau beim Lernen und Wachsen zu begleiten sowie die Oberstufenschüler*innen zu unterstützen.

Die letzten 3,5 Jahre habe ich in São Paulo, Brasilien, gelebt und an der Deutschen Auslandsschule Colégio Visconde de Porto Seguro gearbeitet. Dort habe ich viele berufliche und persönliche Erfahrungen im Schulleben, in unterschiedlichen Projekten und in der Schulplanung machen können. Unterrichtet habe ich die Fächer Philosophie sowie Geschichte und habe in diesen das deutsche Abitur abgenommen. Vor allem konnte ich viele interkulturelle Erfahrungen mit Schülern*innen, Eltern und Kollegen*innen sammeln und habe mehr über das Auf-

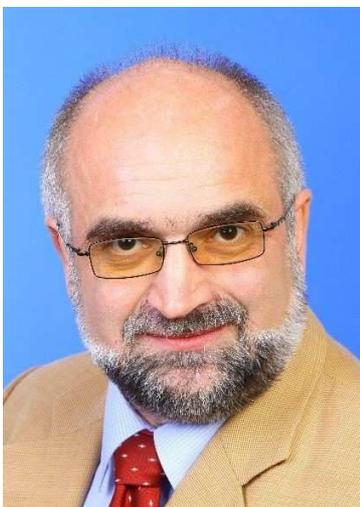
wachsen und Leben in zwei Kulturen und mit zwei Sprachen verstehen gelernt. Ich selber bin vor 32 Jahren in Kiew, in der Ukraine, geboren und bin mit zwei Sprachen groß geworden. Um meine sprachlichen und kulturellen Kenntnisse zu vertiefen, habe ich auch das Fach Russisch in Trier studiert. Aufgewachsen bin ich im windigen kühlen Norden, in Schleswig-Holstein. Verliebt habe ich mich im Studium dann in Rheinland-Pfalz, bin dann weiter gezogen nach Nordrhein-Westfalen für mein Referendariat und habe dann den Schritt über den Atlantik nach Brasilien gewagt. Nun kehre ich zurück nach Deutschland und freue mich darauf das Rhein-Main-Gebiet bzw. den Taunus zu erleben. Im Studium habe ich mich bereits für die Montessori-Pädagogik begeistert und ein Grundschulpraktikum an einer Montessori-Schule machen dürfen. Es stand für mich fest, mein Weg wird mich irgendwann an eine Montessori-Schule führen. Ich freue mich somit sehr, angekommen zu sein und das im Montessori-Zentrum Hofheim. Ich freue mich auf die wunderbaren Menschen, auf die ich hier treffen werde und auf die neuen Herausforderungen. Für mich persönlich sind Wertschätzung, Toleranz, Courage, Demokratie, Partizipation und Verantwortung wichtig. In Brasilien habe ich Rassismus, fehlende demokratische und soziale Strukturen erfahren. Ich selber habe früher im Referendariat in der Gruppe 'Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage' als betreuende Lehrerin mitgewirkt und in Brasilien mit Schüler*innen aller Jahrgänge die Bundestagswahl simuliert. Leider bietet nicht jedes Land demokratische Strukturen, die den jungen Menschen die Mitbestimmung über ihre Zukunft ermöglichen. Ich bewundere daher den Einsatz der jungen Menschen hier in Deutschland, die ihre Möglichkeiten wahrnehmen und nicht nur für ein nachhaltiges Leben und die Umwelt ihre Stimme erheben, sondern auch politische Aufklärungsarbeit betreiben, ihre demokratischen Rechte wahrnehmen und für ihre Zukunft Verantwortung übernehmen wollen. Ich freue mich sehr darauf, diese jungen Menschen zu unterstützen und auf ihrem persönlichem Lernweg im Montessori-Zentrum zu begleiten.

Vishweshwar Madapathi, Mentor

Mein Rufname ist Vishu, ich bin 36 Jahre alt und lebe mit meiner Frau und unseren beiden Söhnen (5 Monate und 2 Jahre alt) in Hattersheim. Ich freue mich schon darauf ab dem Schuljahr 2020/2021 als Lernbegleiter in der Sekundarstufe zu beginnen. Nach einigen Jahren als Maschinenbauingenieur, entdeckte ich mein Interesse an der Pädagogik. Daraufhin besuchte ich verschiedene alternative Schulen und beschäftigte mich mit der Philosophie von bekannten Pädagogen wie Gandhi, Tagore, Montessori und anderen. Maria Montessoris Ansatz die Kinder vom Konkreten zum Abstrakten zu führen hat mich sofort fasziniert. Daher absolvierte ich sowohl den internationalen Montessori-Diplomkurs für den Primarbereich, als auch den für den Elementarbereich. Im Anschluss konnte ich an verschiedenen Schulen in Indien, Tschechien und Deutschland Erfahrungen sammeln. Ich arbeitete zunächst mit Kindergartenkindern, dann mit GrundschülerInnen und zuletzt in Gelnhausen mit Kindern der Sekundarstufe. Gerade die Arbeit mit SekundarschülerInnen bereitet mir besondere Freude. Mein großes Interesse an Naturwissenschaften bringe ich in den Unterricht ein und bringe den Kindern wissenschaftliche Konzepte anhand von Alltagsproblemen bei. In meiner Rolle als Lernbegleiter unterstütze ich die Kinder aber nicht nur beim akademischen Lernen, sondern begleite sie auch in der Persönlichkeitsentwicklung. Als erwachsene Bezugsperson in der Klasse bemühe ich mich stets um ein Klassenklima, welches allen SchülerInnen einen sicheren Raum zur Entfaltung gibt.



In meiner Freizeit lese ich gerne und erfinde und erzähle Geschichten.



Dr. Thomas Roy, Chemielehrer

Hallo liebe SchülerInnen und Eltern,

mein Name ist Thomas Roy, verheiratet seit 26 Jahren mit einer Lehrerin, zwei Töchter im Studium für Lehramt. Ab folgendem Schuljahr möchte ich insbesondere im Bereich Chemie unterstützend als Teilzeitkraft am Montessori-Zentrum mitwirken.

Ich habe Chemie studiert, in Köln promoviert und war 20 Jahre lang in verschiedenen Management-Positionen in der Chemischen Industrie tätig. Dabei habe ich viel unterrichtet, Seminare abgehalten, Veranstaltungen organisiert und Work-Shops geleitet. Ich weiß, welche Anforderungen im Berufsleben auf Schüler zukommen und kann sie darauf vorbereiten.

Das Konzept der Maria Montessori hat sich ja gerade in der Corona-Zeit hervorragend bewährt. Es sollte von erfahrenen Leuten, insbesondere auch aus der Wirtschaft, unterstützt werden. Ich bin dabei und möchte meinen Vorruhestand nutzen, um meine Erfahrungen und auch fundierten Kenntnisse im Bereich der Chemie und Naturwissenschaften im Gespräch und mit voller Anerkennung der SchülerInnen einzubringen. Ich bin mir bewusst, dass dieses immer ein bilateraler Lernprozess von Seiten der Schüler und des Lehrers ist. Dieses scheint mir im Schulwesen am besten im Montessori-Prinzip gelöst zu sein. Die bisherigen Erfolge bestätigen dieses. Ich freue mich schon auf die ersten SchülerInnen-Gruppen und auch auf Diskussionen mit Eltern.

Viele Grüße, Thomas Roy



Yvonne Treber, Nachmittagsbetreuung

Hallo, mein Name ist Yvonne Treber,

ich bin 42 Jahre alt und wohne zusammen mit meinem Mann und meinen 2 Kindern Yuma (16 Jahre) und Zoe (11 Jahre) in Bad Weilbach (Flörsheim). Bei uns leben zur Zeit auch 2 Hunde, ein Kater und ein schwarzes Huhn namens Tony.

Gelernt habe ich nach meinem Abitur zunächst den Beruf der Krankenschwester in Mainz. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht, aber ich wollte schon immer mit und für Kinder arbeiten. Daher begann ich mein Lehramtsstudium in Frankfurt am Main.

Nachdem nun meine eigenen Kinder immer größer und selbstständiger werden, führte mich mein Weg an die Grundschule (Goldbornschule) in Wicker. Dort bin ich die „Mama“ der Schulschafe und arbeite als Lehrerin.

Im neuen Schuljahr werde ich Klassenlehrerin der dortigen Klasse 1b, der „Faultierklasse“.

Seit Beginn des Schuljahres arbeite ich zusätzlich im Montessori-Zentrum in der Nachmittagsbetreuung.

Ich bin gespannt und freue mich sehr auf das neue Schuljahr mit euch Kindern, den neuen Kolleginnen und Kollegen und auf viele neue und spannende Aufgaben.

Stefanie Schwanethal, Vorstand - Pädagogische Direktorin

Hallo, mein Name ist Stefanie Schwanethal. Ich bin 48 Jahre alt und lebe mit meinem Mann, unseren beiden Töchtern und unseren Kaninchen in Hofheim-Wallau. Seit 2015 sind wir als Eltern mit dem Zentrum verbunden und waren von Anfang an von dem Konzept des jahrgangsgemischten Miteinanders begeistert. Von da an wurde ich noch neugieriger auf das Montessori-Konzept und ich konnte mich in meiner Freizeit in die Grundzüge der Pädagogik einlesen.

Im November 2017 wurde ich in den Aufsichtsrat unseres Vereins gewählt. Dort konnte ich bereits die vielen Prozesse der letzten Jahre mitbegleiten und konnte ebenfalls die Organisation des Kinderhauses, der Schule und des Vereins kennenlernen, die durchaus neu für mich waren. Als ursprünglich studierte Betriebswirtin arbeitete ich bis jetzt meistens in Wirtschaftsbetrieben, stets jedoch im Personalbereich. Der große und für jedes Unternehmen so wichtige Bereich der Mitarbeiter ist mein „zu Hause“.



Mit Wirkung zum 01. Juli 2020 bin ich nun in den Vorstand des Trägervereins Montessori-Zentrum Hofheim e.V. bestellt worden. Ich freue mich sehr, von nun an auf dieser Position mitwirken zu können und bedanke mich für die von Anfang an so herzliche Aufnahme. Meine Bestellung ist befristet, da wir uns gemeinsam auf die Suche nach einer/m pädagogischen Direktor/in machen werden.

Jonas Drometer, FSJ Kinderhaus

Mein Name ist Jonas Drometer. Ich bin 17 Jahre alt und wohne in Flörsheim am Main. Bevor ich mein Freiwilliges Soziales Jahr gestartet habe, habe ich die 10. Klasse und meinen Realschulabschluss bestanden. Ich habe mich auf diese Arbeit sehr gefreut, da ich sehr gerne mit Kindern arbeite. Mein Hobby ist Fußball spielen. Ich freue mich sehr darauf, mit den Kindern im Kinderhaus Ball zu spielen.



Lisa Heidekrüger, FSJ Kinderhaus

Hallo, mein Name ist Lisa Heidekrüger. Ich bin 16 Jahre alt und wohne in Hofheim-Langenhain. Nachdem ich meinen Realschulabschluss an der Freiherr-vom-Stein-Schule in Eppstein gemacht habe, habe ich mich dazu entschlossen, ein Freiwilliges-Soziales-Jahr im Montessori-Nest zu machen. Bevor ich 2021 mit einer Ausbildung beginne.

Ich beschäftige mich gerne mit Kindern und ich freue mich darauf, was ich dieses Jahr Neues erleben darf. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden und mache Sport.

Anna Kleinschmidt, FSJ Schule

Hallo, mein Name ist Anna Kleinschmidt. Ich bin 17 Jahre alt und wohne in Kelkheim. Nachdem ich dieses Jahr mein Abitur an der Brühlwiesen Schule in Hofheim abgeschlossen habe, absolviere ich seit August ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an der Montessori-Schule. Das Arbeiten mit Kindern hat mir schon immer, durch ihre fröhliche und ehrliche Art, Freude bereitet. Schon seit meiner Kindheit spiele ich mit dem Gedanken Lehrerin zu werden und habe mich deshalb für ein FSJ entschieden.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit, die neuen Eindrücke und Erfahrungen, die ich in diesem Jahr sammeln werde.



Jens Thomae, BFD Schule

Mein Name ist Jens Thomae. Ich bin 18 Jahre alt und wohne in Liederbach. Nachdem ich den schulischen Teil der Fachhochschulreife in Höchst am Friedrich-Dessauer-Gymnasium abgeschlossen habe, habe ich mich dazu entschieden, mein Fachabitur mit einem Freiwilligendienst zu vervollständigen.

Da mich das Montessori-Konzept interessiert und die Arbeit mit Kindern mir Spaß macht, habe ich mich dazu entschlossen meinen Freiwilligendienst in der Montessori-Schule zu absolvieren.

Gelungener Abschluss in Zeiten von Corona

54 Schülerinnen und Schüler des Montessori-Zentrums wurden mit erfolgreichen Abschlüssen feierlich verabschiedet.

Die Corona-Pandemie war wie für alle hessischen Schülerinnen und Schüler auch für die Montessori-Schüler*innen eine ganz besondere Herausforderung. Viele waren 13 Jahre, manche, die bereits das Montessori-Kinderhaus besucht hatten, sogar 16 Jahre im Zentrum. Deshalb war das Bedauern groß, als klar wurde, dass dieser Abschied nicht wie üblich in der Kapelle des Hauses vom Guten Hirten mit Familie, Lehrer*innen und Mitschüler*innen begangen werden konnte. Feierlich wurde es dann aber trotzdem. Dieses Jahr gab es im Freien in drei Schichten eine „Zeugnisausgabe mit Abschlussfeiercharakter“, wie dies die Schulleiterin Ulrike Molter-Nawrath formulierte.



Neben den Lehrer*innen waren nur die Eltern eingeladen. Für die musikalische Begleitung sorgte die überragende Oberstufenschüler- und Elternband. Die Schulleiterin und die Schulsprecherin Viola Leukert richteten dreimal ihre Abschiedsworte an die Protagonisten. Und dann wurden die Zeugnisse, zusammen mit kleinen Geschenken der Mitschüler*innen und der Lehrer*innen übergeben. Die Erzieherinnen aus dem Kinderhaus hatten eine ganz besondere Überraschung vorbereitet: selbst genähte Mund-Nasenschutzmasken mit der Aufschrift „Abschluss 2020“.

Tenor der Feierlichkeit war: Dies ist ein ganz besonderer Jahrgang; das Corona-Jahr 2020 wird wohl niemand so schnell vergessen. Und v.a. die Abschlusschüler haben eine ganz besondere Leistung vollbracht: Sie blieben cool, als um sie herum v.a. unter den Erwachsenen alle in heller Aufregung waren. Sie fokussierten sich auf ihre Prüfungen und taten, was getan werden musste.

Am Ende wurden sie belohnt mit Abschlüssen, die sich sehen lassen können: die 4 Hauptschüler*innen schlossen mit einem Notenschnitt von 2,2 ab, die 22 Realschüler*innen mit einem Schnitt von 1,9, die 22 Abiturient*innen mit einem Schnitt von 1,56. 4 Schüler*innen verlassen die Schule mit dem schulischen Teil des Fachabiturs und schließlich gab es noch ein Novum: zum ersten Mal haben 2 Schüler erfolgreich den Berufsorientierenden Abschluss erreicht. Der größte Erfolg, so die Schulleiterin, lag aber darin, dass die Schüler*innen der Montessori-Schule nicht



nicht nur aus der Prüfungssituation das Beste gemacht haben, sondern v.a. aus sich selbst: sie haben sich zu „selbstbewussten, selbständigen, verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickelt, die ihre Stärken entdeckt und entwickelt haben und einen inneren Plan fürs Leben gefunden haben.“ Das habe sich zuletzt darin gezeigt, wie sie unter den schwierigen Bedingungen von Fernunterricht und einem Präsenzunterricht, der aufgrund der Hygienerichtlinien völlig anders stattfand, als die Montessorischüler*innen ihn kannten, trotzdem ihre Abschlüsse so erfolgreich absolvierten. So endeten die Feierlichkeiten letztendlich dann doch zur Zufriedenheit aller, auch wenn das Wetter mit plötzlichen heftigen Windstößen am Ende die Ausgabe der letzten Abiturzeugnisse beschleunigte. Es war eben ein besonderer Abschluss.

Willkommensfeier in Zeiten von Corona

18 neue Kinder mit ihren Eltern wurden herzlich in der Grundschule des Montessori-Zentrums willkommen geheißen.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Feier dieses Jahr in einem etwas anderen und kleineren Rahmen statt als üblich. Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Neuen auf dem Schul-Spielplatz im Freien empfangen. Die Gäste saßen an Familientischen zusammen und die „alten“ Hasen in der Schule begrüßten die Neuen mit einem Gedichtvortrag, einem bunten Bändertanz und dem Willkommens-Rap. Selbst die Kinderhauskinder waren gekommen, um die neuen Kinder im Zentrum willkommen zu heißen. Die meisten Erstklässler kamen allerdings selbst aus dem Montessori-Kinderhaus und waren natürlich mächtig stolz, jetzt zu den Schulkindern zu gehören. Entsprechend aufgeregt saßen sie in den Bänken mit ihren Schultüten.

Auch die Schulleiterin, Ulrike Molter-Nawrath, hatte eine Schultüte dabei – nicht, weil sie eingeschult wurde, sondern weil sie in die Tüte Wünsche für die Kinder gepackt hatte, die sie ihnen mit auf den Weg gab. Es war darin ein Bündel Buntstifte als Zeichen dafür, dass jedes Kind besonders und einzigartig sein darf und gleichzeitig seinen Platz in der Gemeinschaft finden möge. Eine Lupe forderte zur Neugierde und zum Forschen auf, ein Radiergummi symbolisierte den Mut, Fehler machen zu dürfen, um aus ihnen lernen zu können. Ein Schmetterling war verbunden mit dem Wunsch für die Kinder, dass sie Stück für Stück immer mehr Unabhängigkeit erwerben. Und schließlich gab es noch das „Montessori-Bärchen“ als Trost, wenn es mal nicht so gut läuft, sowie dem Wunsch, schnell Kinder und Erwachsene zu finden, die für sie da sind, wenn sie gebraucht werden. Zum Schluss bekam jedes Kind noch einen Wunschstein, dem die Kinder eigene Wünsche zuflüstern konnten, und der bei guter Pflege auch länger funktioniert - solange die Kinder ihn brauchen.



Auch für Eltern war ein Stein in der Schultüte: ein von außen unscheinbarer Stein, der im Inneren aber ein wunderschönes Muster hatte. Das symbolisierte, so Ulrike Molter-Nawrath, dass wir Erwachsenen nicht wüssten, was in den Kindern stecke, deshalb mussten wir genau hinschauen, was ein Kind gerade braucht und ihm die Freiheit lassen, zu wählen, was es gerade lernen will. Sie wünscht den Eltern, dass sie sich mit dem Kind freuen können, wenn es neue Dinge kann und Geduld aufbringen können, wenn es mal nicht so läuft wie erwartet. Sie wünschte den Eltern viel Freude an der Entwicklung ihrer Kinder, Gelassenheit, Kraft und Vertrauen. Abgerundet wurde der herzliche Empfang in die Montessori-Gemeinschaft durch die Worte des Schulsprechers Emil Friese aus der Oberstufe, der sehr authentisch seine eigenen Erfahrungen in der Schule zur Sprache brachte und den Kindern versicherte, dass es ihnen in der Schule bestimmt auch so gut gehen werde. Am Ende gingen die Kinder mit ihren neuen Mentor*innen und den anderen Kindern der jahrgangsgemischten Gruppen in ihre Gruppenräume, während die Eltern sich die Wartezeit, bis die Kinder wiederkamen, mit dem Plausch mit anderen Eltern im Grünen verkürzten.

Am Ende waren sich alle einig, dass die Feier sehr gelungen war und man gerne nach Corona für die nächste Einschulungsfeier denselben Rahmen wieder wählen sollte.

Kinderrechte bei Maria Montessori in der B-Gelb

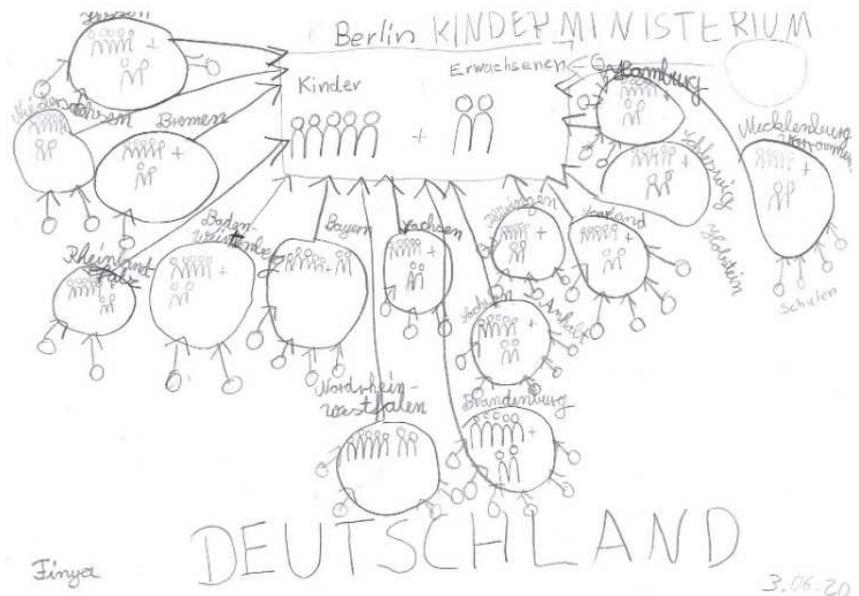
Von Bärbel Frieze

Im Rahmen des GL Themas „Kinderrechte“ haben wir uns in der B-Gelb mit den Rechten und Pflichten der Kinder beschäftigt. Die Meinungen gingen gerade bei den Pflichten zum Teil sehr weit auseinander: Müssen Kinder nach dem Essen eigentlich selber den Tisch abräumen? Muss ein Kind die Fenster der Wohnung putzen? Ist der Schulbesuch eine Pflicht oder ein Recht der Kinder - oder kann er beides sein?

Wir diskutierten viel und es ging wohl in manchen Familien auch zu Hause wortstark weiter. Zum Schluss schauten wir etwa 80 Jahre zurück und lasen gemeinsam Texte Maria Montessoris.

Die Kinder tippten bei der Autorin auf die deutlich jüngere Greta Thunberg und waren sehr überrascht, da nur einige, ungewohnte Wörter auf einen so „alten“ Text hindeuteten. Hochaktuell und keineswegs veraltet hingegen fanden sie Montessoris Ideen zu den Rechten der Kinder, einem Kinderministerium und der geforderten Beteiligung der Kinder am globalen Friedensprozess. Die Schüler*innen der B-Gelb machten sich Gedanken, wie ein Kinderministerium aussehen könnte und einige schrieben fiktive Briefe an Maria Montessori. Am 31. August wäre sie 150 Jahre alt geworden und es hat uns überrascht und auch ein bisschen stolz gemacht, wie aktuell ihre Texte immer noch sind!

Quelle: „Maria Montessori Kinderrechte- Die soziale Frage des Kindes“, Hrsg.: Harald Ludwig, Freiburg, 2020



Emma, F.

Liebe Maria Montessori

Ich hoffe es geht Dir gut. Ich bin begeistert das Du die Montessori Schule erkunden hast und Du deine Zeit genommen hast um den Kindern eine Chance zu geben ihre Talente zu zeigen und den Kindern das Lernen zu spaß zu machen. Ich kann Dir sagen das Du ~~X~~ vielen Kindern geholfen hast, auch mir. Ich war früher das Kind das immer dreien geschrieben hat. Ich bin erst ein Jahr auf dieser Schule und ich hab mindesten 2mal so viel hier in einem Jahr gelernt als 3 Jahre in einer Regel Schule. Früher fand ich Schickel böse und langweilig. Das einzige was ich mochte war mein Freizeitsport. Jetzt macht mir Schule spaß und es macht sogar fast spaß zu lernen. Ich weiß Du bist schon gestorben aber meiner Meinung nach solltest Du in einem Wald rebards Buch stehen.

Lg Emma ☺

Hiloo Michel

Grazie Hotheim

Frau Montessori

Hallo

Kinderrechte

Sehr geehrte Frau Montessori,

Ihre Kinderrechte finde ich sehr gut, weil sie sagen was wir schon als Kind brauchen.

Auch wir Kinder haben ein Recht angehört zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

Giara Michel.

03.06.20
Finja

Kinderministerium

Wer würde dort arbeiten und die Wünsche und Meinungen der Kinder in der Regierung vertreten?

Im Kinderministerium in Berlin würde eine kleine Gruppe von Kindern und 2 Erwachsenen sitzen. In den 16 Bundesländern sitzen auch einige Gruppen von Kindern und 2 Erwachsenen.

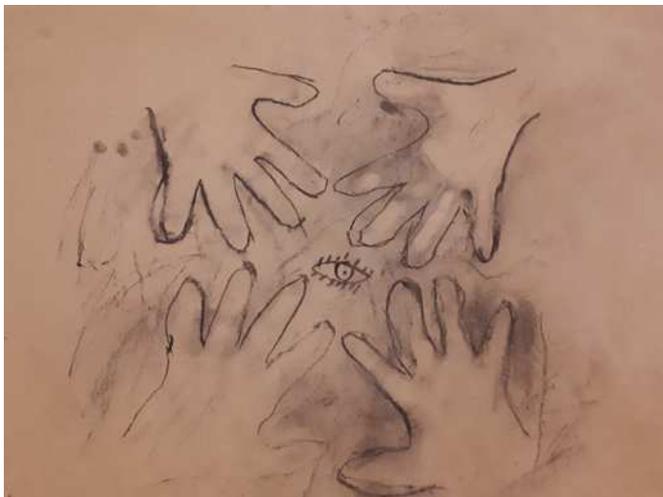
Würde es dafür ein eigenes Haus geben, wo Du als Kind jederzeit hingehen könntest, um Deine Meinung und Wünsche zu äußern? Oder könnte es ein Schulfach „Kinderregierung“ geben und gewählte VertreterInnen dann ein Treffen im Kinderministerium teilnehmen?

Es soll das Schulfach „Kinderregierung“ in allen Schulen eine Stunde in der Woche geben. In der Stunde werden Ideen, Meinungen und Wünsche von den Kindern besprochen. Die Ideen werden dann weitergegeben an die Vertreter in den einzelnen Bundesländern. Dann werden die Ideen nach Berlin weitergegeben. Die Ideen werden dann abgestimmt. Anschließend werden die Ideen mit der Bundesregierung verhandelt.

Mit Jeans und S-Bahn in die Steinzeit

B-Rot reist zur Steinzeit, von Anabel, Cosima, Mira

Am Dienstag, den 04.02.2020, sind wir mit unserer Gruppe der B-Rot ins Senckenberg Museum nach Frankfurt am Main gefahren. Wir beschäftigten uns mit dem Thema „Steinzeit,“ das uns in den Fächern Nawi/GL und Deutsch begleitete und inspirierte. Im Museum angekommen, wurden wir sehr freundlich empfangen und in zwei Gruppen aufgeteilt. Die spannende Führung begann. Im ersten Raum war eine große Glasvitrine zu sehen. Darin befanden sich unter anderem ausgestopfte Tiere aus verschiedenen Epochen, und diverse Ausstellungsstücke aus der Steinzeit.



Im nächsten Raum sahen wir mehrere Kunstschädel, welche die Entwicklung der Menschen eindrucksvoll veranschaulichen. Leider gibt es dort keine echten Schädel, da sie allein wissenschaftlichen Zwecken dienen und Forschern zur Verfügung gestellt werden. Könnt ihr euch vorstellen, dass insgesamt nur etwa die Ladefläche eines Lieferautos mit den gefundenen Exponaten aus der Steinzeit gefüllt werden kann?

Während der Führung wurde uns erklärt, dass wir nicht von Affen abstammen, sondern Affen sind. Diese Tatsache mussten wir erst „verdauen“... Danach haben wir noch andere spannende Räume gesehen. Zum Schluss durften wir uns noch in Kleingruppen im Museum umschaun.

Am liebsten hätten wir gleich das ganze Museum durchforstet, das machen wir beim nächsten Mal. Insgesamt fanden wir den Unterrichtsgang sehr schön, informativ und spannend und können es nur weiterempfehlen!

Konventionelle vs. Industrielle Landwirtschaft

Oliver und Steffen Kurz haben im Rahmen des Biologie 12 GK-Unterrichts im letzten Schuljahr einen sehr sehenswerten Film über konventionelle und industrielle Landwirtschaft erstellt.

Hier ist der Link zum Film:

<https://www.youtube.com/watch?v=hfrJCBIggs&feature=youtu.be>

Herausgeber:
Montessori-Zentrum Hofheim e. V.
Schloßstr. 119
65719 Hofheim am Taunus
Tel. 06192 / 30 92 10
Fax 06192 / 30 92 12
info@montessori-hofheim.de
www.montessori-hofheim.de

Redaktion:
Iris Wahl (ehrenamtlich)
Ulrike Molter-Nawrath
Stefanie Schwanethal
Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)



1870 – 2020

MARIA 150
MONTESSORI